

Den Charakter eines Menschen erkennt man niemals besser als an seinem Verhalten in entscheidenden Augenblicken. Immer treibt erst Gefahr die verborgenen Kräfte und Fähigkeiten eines Menschen heraus; alle jene verschatteten Eigenschaften, die bei gemäßigerer Temperatur unter dem Spiegel der Meßbarkeit liegen, zeichnen sich einzig in solchen kritischen Augenblicken wirklich plastisch ab. Magellans Reaktion auf Gefahr bleibt allezeit dieselbe. Jedesmal, wenn es um große Entscheidungen geht, wird Magellan auf eine unheimliche Weise schweigsam und kalt. Er friert gleichsam ein. Auch die größte Beleidigung läßt seine hinter den buschigen Augenbrauen verschatteten Pupillen nicht aufleuchten, kein Nerv zuckt um seinen verborgenen Mund. Völlig behält er sein Temperament in der Hand, aber diese Eisigkeit macht ihm die Dinge wie Kristall durchsichtig; während er sich einmauert in sein frostiges Schweigen, durchdenkt und errechnet er am besten seine Pläne. Niemals in seinem Leben hat Magellan hitzig oder übereilt einen Schlag geführt; immer ballt ein langes, dumpfes, dunkles Schweigen wie eine Wolke sich zusammen, ehe der Blitz niederfährt.

Auch diesmal schweigt Magellan; wer ihn nicht kennt — und noch kennen ihn die Spanier nicht —, müßte meinen, er habe die Herausforderung Juan de Cartagenas überhört. In Wirklichkeit rüstet Magellan schon für den Gegenschlag. Er weiß, daß er den Kapitän eines größeren und besser bewaffneten Schiffs